

liegen am Waldrande, dort wo Terrasse und rechte Talwand zusammenstoßen. Hierher wurden sie sicher durch Menschenhand zusammengetragen. Nach mündlichen Berichten sollen früher weit mehr Kalkblöcke auf dem Plateau gelegen haben. Man hegte die Absicht, einen Kalkbruch anzulegen, da gebrannte Proben einen sehr feinen, weissen Putzkalk ergaben. Aber man hatte bald die Geringfügigkeit des Lagers bei der ersten ernsthaften Untersuchung erkannt, das Kalkbruchprojekt aufgegeben und dafür durch Ablesen der transportablen Stücke versucht, ein nutzbringendes Stück Ackerland bez. Wiese zu schaffen. Aber die Humusschicht ist dünn, reichlich untermengt von Syenitgrus, dessen Muttergestein wenige Zentimeter tief angetroffen wird.

Da die geologische Landesuntersuchung das Vorkommen weder auf der Spezialkarte noch in den dazugehörigen Texterläuterungen der Sektion erwähnt, möge es kurz gekennzeichnet sein.

II.

Die Blöcke lagern direkt in primärer Lagerung auf dem Syenit auf*), von dem sie bis faustgroße Bruchstücke umschließen. Diese eingeschlossenen Massen sind lockergefügt und bröckeln leicht auseinander, es sind typische Grusbrocken, wie sie überall in der Gegend angetroffen werden. Im allgemeinen ist der Kalktuff flach-plattenförmig abgesondert, nur vereinzelt hat er sich zu stumpfkegelig-klotzartigen Massen ausgebildet. An der Basis sind die größeren Blöcke sehr reich an Syenitbröckchen, die in der Regel Erbsengröße nicht überschreiten. Die Sintermasse ist dicht, ohne jede Höhlung und außerordentlich gleichmäßig abgesetzt, in ihrem äußeren Habitus erinnert sie an feinkörnigen Postelwitzer Quadersandstein. Zuweilen finden sich scharf abgesetzte Bänder hellglänzender, dicker Plättchen darin, die vielleicht aus Orthoklastrümmern bestehen.

Weiter nach dem Hangenden zu sind die Sintermassen deutlich schalig abgesondert um rundliche bis faustgroße Höcker, die in der Regel von konzentrisch geordneten Partien vertikal durchzogen sind, deren Innerstes die ersten feinen Röhren zeigt.

Die schaligen, außerordentlich harten Lagen umschließen als liegendste Schicht die ersten Schneckengehäuse, vorwiegend von *Cochlicopa lubrica* Müller, *Hyalinia pura* Alder und *Fruticicola hispida* L.

Nach dem Hangenden zu wird dann die Sintermasse poröser und weist ab und zu größere Hohlräume auf, die zumeist von einer sehr harten Sinterschicht überkrustet sind. Hier finden sich die meisten Fossilien, meist in die harten Krusten eingebettet, teils in zahlreicher Gesellschaft lose auf ihnen liegend, insbesondere große Mengen von *Carychium minimum* Müller. Die Decken der Höhlungen bilden zumeist wieder schalig übereinandergelagerte Absonderungen, die dünne Lagen von dichtgedrängten Schneckenschalen enthalten, die besonders aus den Spezies *Cochlicopa lubrica*, *Helix hispida*, *Hyalinia radiatula* und *pura*, vereinzelter aus *Patula rotundata* und *Punctum pygmaeum* bestehen.

*) Obgleich der Kalktuff nicht mit dem felsigen Untergrund verwachsen ist, so handelt es sich trotzdem um eine primäre Lagerstätte, da ja der reichlich vorhandene Syenitgrus ein Verwachsen mit dem Untergrund verhinderte.